



Kaum waren die Klänge des Weltmusikfestivals Horizonte verhallt, rüstete sich die Festung für das nächste große Festival am Wochenende – bei nicht ganz so heißem, durchwachsenem Wetter.

## Hinter die Gauklermaske geschaut

Beim großen Branchentreff der Narren, Magier und Artisten auf der Festung traf das Publikum auf alte Hasen und spannende Geheimtipps

Es ist Wochenende, und langsam kann man in Koblenz wieder durchatmen. Ein Regenguss hat die Hitze der vergangenen Tage auf ein erträgliches Maß „heruntergeschwült“, und etwas Wind geht auf dem Festungsplateau eigentlich immer. Auf der Festung Ehrenbreitstein ist Umbau angesagt: Nach dem weltmusikalischen Horizonte-Festival am Wochenende zuvor versammeln sich nun die Narren, Magier und Gaukler. In Zeiten, in denen man das Gefühl nicht loswird, etliche Gaukler hätten es geschafft, diverse wichtige Regierungsämter zu besetzen, ist es eine passende Veranstaltung, zeitgemäßer denn je.

### Erfahrene Künstler und Newcomer

Erwartet werden 150 hochkarätige Künstler aus aller Welt, viele davon seit Jahren Vollprofis. Aber eben nicht alle. Erstmals auf dem Schlossplatz dabei ist an diesem Wochenende eine Show, die als Geheimtipp gilt, und dieses Jahr als Newcomer für Furore sorgen könnte. Noch sieht man außer mehreren Transportbussen nicht viel auf dem Schlossplatz. Auf dem Boden werden Auftrittflächen ausgemessen und abgeklebt, ein Rack für Scheinwerfer wird zurechtgehämmert, geschäftige Menschen in schwarzen T-Shirts sind für Detailfragen ansprechbar.

Und genau vor der Festungskirche (das mag Zufall sein oder auch nicht) trifft man auf besagten Geheimtipp – die Wallfahrer. Norman Hesse und Jens Esser sind für ihren Auftritt auf der Gauklerfestung aus Bochum nach Koblenz gepilgert. Ihre Mission: das Publikum auf einen ungewöhnlich-schrägen Art mit viel Fantasie, Magie, einem Schuss Horror

und diversen Effekten für Aug und Ohr zu unterhalten.

Doch vor diesem Spaß ist Anpacken gefragt, denn zunächst muss der von einem Feuer speienden Untier bewachte Lastwagen entladen werden. Das erste, was dabei ins Auge sticht, ist ein großer, aus alten Planken zusammengezimmerter Karren. Das passt ja schon mal gut zum Thema Wallfahren. Die Guillotine, die dann kommt, eher weniger. Es folgen weitere kleine und größere Requisiten – eine Schreibmaschine, Holzmasken, eine Tierfalle. Hingucker sind die beiden jungen Darsteller schon jetzt mit dieser besonderen Ausstrahlung, angesiedelt irgendwo zwischen halbseriöser Antiquität und Steampunk. Die ersten Besucher bleiben stehen und schauen interessiert. Nachdem noch weitere wichtige Fragen wie etwa Strom und Netzzugang mit dem Organisationsteam geklärt sind, ist ein wenig Zeit, sich mit den beiden Wallfahrern zu unterhalten. Jung sind sie, beide studieren in Bochum und sind sich bei gemeinsamen Auftritten als Laiendarsteller einer Horrorshow über den Weg gelaufen. Jeder hatte bereits Ideen für jeweils eigene Projekte im Kopf herumgetragen – heraus kam dabei die erste eigene Show.

Amateure, Liebhaber im besten Wortsinn eben sind die beiden ursprünglich, und ihre Leistung, eine solche Show ohne professionellen Hintergrund zu entwickeln, verdient schon grundsätzlich allen Respekt. Zumal auch der Erfolg nicht ausbleibt. „Wenn wir uns mit gestandenen Kollegen unterhalten, fragen die nach unserem Vorjahresprogramm und sind dann ganz baff, wenn sie hören, es gibt keins.“



Jens Esser (unten links) und Norman Hesse sind als Newcomer zur Gauklerfestung angereist: Als Wallfahrer kombinieren sie ein bisschen Horrorshow mit Zaubertricks und Comedyelementen.

Ein bisschen Stolz schimmert da schon durch, wenn Norman Hesse das erzählt, gleichzeitig aber auch ein Staunen darüber, wie weit man es mit viel Eigeninitiative, Kreativität, Liebe zum Detail und Mut zum „eigenen Ding“ bringen kann. „Behaltet euch das“, möchte man den beiden sagen.

### Mit Liebe zum Detail zum Ziel

Die Antworten auf die Frage der Motivation sind sehr individuell. Jens Hesse bringt es so auf den Punkt: „Ich bin eher der Weg, Norman ist das Ziel.“ Will heißen, seine Leidenschaft ist es, an Kulissen und Kostümen der Figuren Damon und Torx zu tüfteln, sich immer Neues und Optimierteres einfallen zu lassen – und zu überlegen, wie man das alles mit einem begrenzten Budget umsetzen kann. Diese Liebe zum Detail kann man überall spüren, und für den Film- und Fantasyerd gibt es vom Bowtruckle, jenem zweigähnliche Wesen aus dem „Harry Potter“-Universum im Glas über eine Schreibmaschine der Art, wie sie Stanley Kubrick in seinem Kulthorrorfilm „Shining“ verwendet, bis zu einem Buch Leonardo da Vincis viel zu entdecken. Der Sinn all dessen, nach dem Willen der Wallfahrer: „Wir erzählen gern Geschichten.“ Und damit sind sie an diesem Wochenende auf der Festung genau richtig beim großen Branchentreff.

Ebenfalls am Freitag, mit einem Beginn um 21 Uhr spät angesetzt, wird auch die Eröffnungsgala begangen. Conférencier Michael Sens präsentiert Artisten, die sich um den Varietépreis der Stiftung Zukunft der Sparkasse Koblenz bewerben. Während der dreistündigen Show haben sie dazu reichlich

Gelegenheit. Liz Williams und Howard Katz bieten poetische Kunst am hängenden Seil in Kombination mit Musik. Niklas Bothe beweist erstaunliche Beweglichkeit im Umgang mit Seil, Reifen und dem eigenen, schier „rückgratlosen“ Körper. Wiederholungstäter Cotton McAloon reiht das Publikum mit seiner Jonglage-Comedy-Kombination mit, die auch mit selbst- und branchenironischen Momenten punktet. Und Michael Sens' eigene Nummern greifen, zum Teil durchaus handfest, immer wieder gern genommene Themen auf: die Unterschiede zwischen Mann und Frau, Stereotypen verschiedener Nationalitäten, die eigene Kindheit im Osten der Republik. Dazu eine Udo-Lindenberg-Parodie und eine beeindruckende, selbst gezeigte Interpretation eines hochgetunten Andre Rieu. Dem Koblenzer Publikum gefällt's.

Genau wie das Gesamtpaket aus Ganzkörperspannungskrobatik, Musik und Humor, mit dem das Duo Elabö gegen Ende der Gala bestechen kann. Den Varietépreis aber gewinnt dieses Jahr hochverdient Guillaume Karpowicz mit seiner Diabolo-Jonglage, die an physikalischen Gesetzen wie Schwerkraft, Drehmoment oder der Trägheit der Masse zweifeln lässt. Leider findet die Preisübergabe zum spätestmöglichen Zeitpunkt statt – viele Zuschauer sind da schon in Richtung Seilbahn und Parkplatz enteilt. „Die Gauklerfestung fängt jetzt erst an. Genießen Sie es!“ Diesem Schlusswort von Sparkassenvorstand Jörg Perscheid ist nichts hinzuzufügen – es wird zum Motto der folgenden beiden Tage mit buntem Programm, mit Profis und Newcomern. Julia Heinrich



Bitte probieren Sie das nicht zu Hause: Niklas Bothe liest eben anders Zeitung als normale Menschen. Am Vertikalseil, aber auch am Boden macht er die Zuschauer staunen mit seiner Beweglichkeit und Artistik.



Einfach spitze: Der französische Diabolo-Artist Guillaume Karpowicz lebt derzeit in Berlin und gilt weithin als Sensation. Auch bei der Gauklerfestung, wo er den Varietépreis gewinnt. Fotos: Sascha Ditscher, Julia Heinrich (1), privat